



Januar 2025

Defensive Religiosität als Faktor politischer Polarisierung in den USA

1. Einleitung

Religion und Politik sind historisch eng miteinander verwoben. Von der Antike bis in die Neuzeit haben religiöse Überzeugungen und Institutionen politische Systeme und Programme geprägt und staatliche Entscheidungen beeinflusst. Insbesondere in den Vereinigten Staaten, die als Kolonie religiöser Flüchtlinge aus Europa entstanden sind, ist nicht zu übersehen, welche große Rolle Religiosität in öffentlichen politischen Prozessen über die Jahrhunderte gespielt hat (vgl. Norris/Inglehart 2004: 225 f.).

In vielen westlichen Ländern, auch in den USA, hat jedoch seit einigen Jahrzehnten die Bedeutung von Religion in der Gesellschaft durch Säkularisierungsprozesse abgenommen. Eine zunehmende Individualisierung und Liberalisierung haben religiöse Normen und Institutionen im öffentlichen und privaten Leben zurückgedrängt (vgl. Norris/Inglehart 2019: 99; Inglehart 2021). In den USA setzt dieser Wandel vor allem religiöse Milieus unter Druck, die die amerikanische Gesellschaft traditionell stark prägen und politisch sehr aktiv sind. Diese Gruppen haben zwei Möglichkeiten: Entweder sie passen sich der Libera-

lisierung an oder sie verteidigen die eigene religiöse Position und Praxis, auch wenn dies zu politischen Konflikten führt. Hierin liegt eine komplexe Dynamik, die nahelegt, dass Religion in den USA inzwischen möglicherweise nicht trotz, sondern gerade wegen des Säkularisierungsprozesses eine zentrale Rolle in politischen Konflikten spielt (vgl. Pabst 2011; Riesebrodt 2014).

Diese scheinbar paradoxe Konstellation wirft einige zentrale Fragen auf: Welche Rolle spielt Religion in den USA heute für die politische Polarisierung des Landes? Und wie konnte ausgerechnet ein nach wie vor relativ religionsferner Politiker wie Donald Trump zum Bannerträger und Idol einer teilweise stark religiös geprägten konservativen Bewegung werden?

In dieser Ausgabe des *Religionsmonitors kompakt* versuchen wir, mithilfe der Daten des internationalen Religionsmonitors 2023 erste Antworten auf diese Fragen zu finden. Dazu untersuchen wir empirisch, welche Rolle Religion in der politischen Landschaft der USA spielt und insbesondere welche Bedeutung eine „defensive“ Religiosität in aktuellen politischen Auseinandersetzungen hat.

2. Die religiöse Landschaft der USA

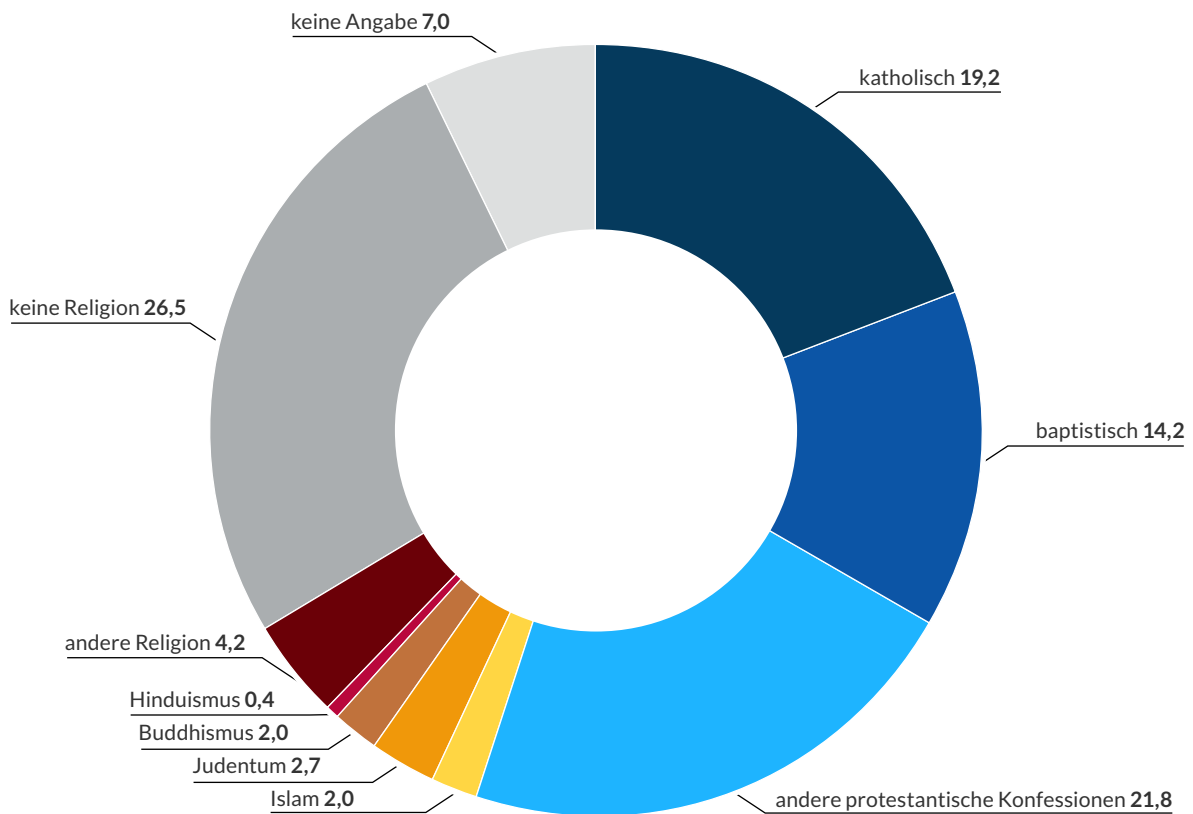
Um die Rolle der Religiosität in der Politik der USA zu verstehen, ist ein genauerer Blick auf die religiöse Landschaft des Landes notwendig. Welche Glaubensrichtungen und Konfessionen sind vertreten und wie religiös ist die Bevölkerung tatsächlich? Wie verbreitet ist religiöse Praxis in den USA?

Zunächst ein grundlegender Überblick über die religiöse Zusammensetzung: 19 Prozent der US-Amerikaner:innen identifizieren sich als katholisch, 14 Prozent gehören baptistischen Kirchen an und 22 Prozent zählen sich zu anderen protestantischen Konfessionen. Ein relevanter – und wachsender – Anteil von 27 Prozent gibt an, keiner Religion anzugehören. Der Anteil der Muslim:innen liegt bei zwei Prozent, und die jüdischen Gemeinden machen etwa drei Prozent der Bevölkerung aus. Während nicht christliche Religionen für die Fragestellung dieses Berichts vernachlässigt

werden können, ist die Vielfalt *innerhalb* des Christentums so groß, dass für spezifische Aussagen über einzelne kleinere Konfessionen wie die Zeug:innen Jehovas, die Methodist:innen, Mormon:innen oder Presbyterianer:innen deutlich ausdifferenziertere Daten erforderlich wären. Solche Daten müssten aufgrund der schwierigen Erreichbarkeit dieser kleineren und teilweise stark lokal konzentrierten Gruppen über normale Stichproben der Gesamtbevölkerung hinausgehen und würden den Rahmen des Religionsmonitors deutlich sprengen.

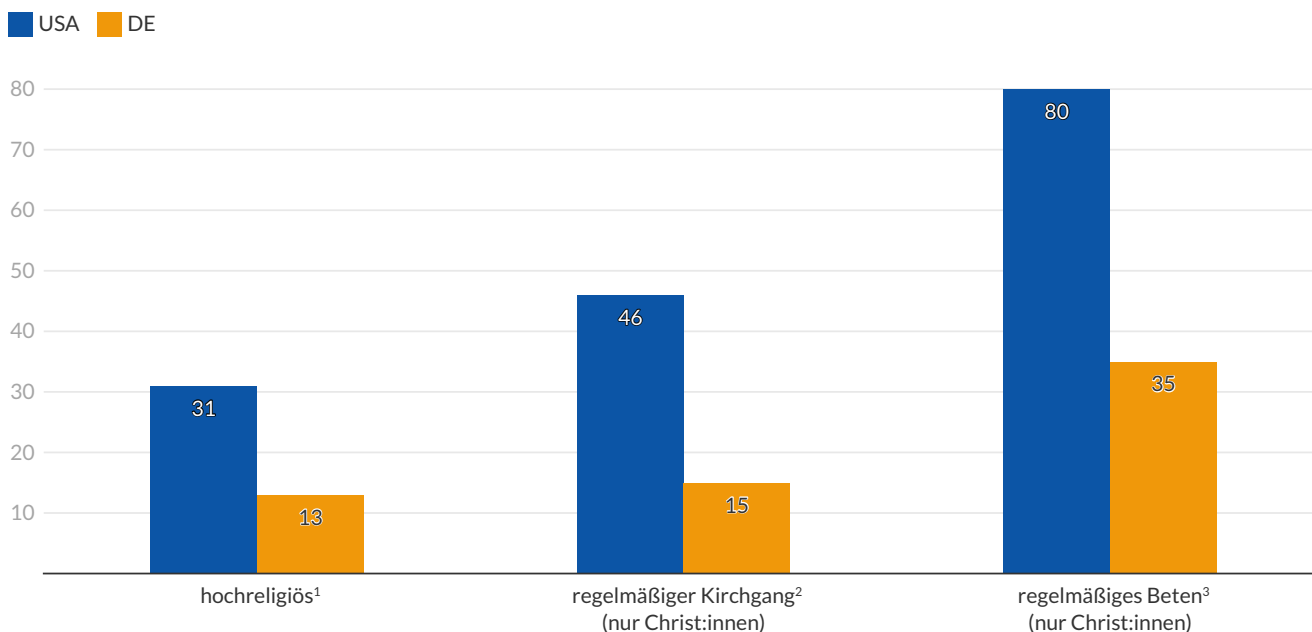
Von besonderem Interesse ist außerdem die Frage nach der politischen Rolle der sogenannten Evangelikal:innen. Bei ihnen handelt es sich jedoch nicht um eine eigene Konfession, sondern um eine überkonfessionelle Bewegung innerhalb des Protestantismus. Dies erschwert es, genaue empirische Daten zu dieser Gruppe zu erheben, da sie in verschiedenen Konfessionen vertreten ist und über keine einheitliche offi-

ABBILDUNG 1: Religiöse Zugehörigkeiten in den USA (in %)



Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der USA ab 16 Jahren, N = 1.041, gewichtet.

ABBILDUNG 2: Religiosität und religiöse Praxis – USA und Deutschland im Vergleich (in %)



¹ Messung basiert auf folgenden Fragen: „Alles in allem: Als wie religiös würden Sie sich selbst bezeichnen?“, „Wie oft denken Sie über religiöse Fragen nach?“, „Wie oft erleben Sie Situationen, in denen Sie das Gefühl haben, dass Gott oder etwas Göttliches in Ihr Leben eingreift?“ und „Wie stark glauben Sie daran, dass Gott oder etwas Göttliches existiert?“.

² Mind. 1 x pro Monat.

³ Mind. 1 x pro Woche.

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der USA ab 16 Jahren, N = 1.041; Bevölkerung Deutschland ab 16 Jahren, N = 4.363, gültige Fälle, gewichtet.

BertelsmannStiftung

zielle Repräsentation verfügt (vgl. Pollack/Rosta 2022: 479 f.).¹ Aus diesem Grund verzichten wir auf Schlussfolgerungen über konkrete religiöse Gruppen und fokussieren uns stattdessen auf politisch relevante religiöse Überzeugungen.

Der deutliche Unterschied in Religiosität und religiöser Praxis zwischen den USA und Deutschland wird in Abbildung 2 deutlich. Während sich in den USA 31 Prozent der Menschen als „hochreligiös“ einordnen lassen, sind es in Deutschland nur 13 Prozent. Auch bei der Teilnahme an religiösen Aktivitäten zeigt sich eine deutliche Diskrepanz: 46 Prozent der christlichen US-Amerikaner:innen geben an, regelmäßig die Kirche zu besuchen, während es unter den Christ:innen in Deutschland nur 15 Prozent sind. Dieser Unterschied spiegelt sich auch in der privaten religiösen Praxis wider: In den USA beten 80 Prozent der Christ:innen

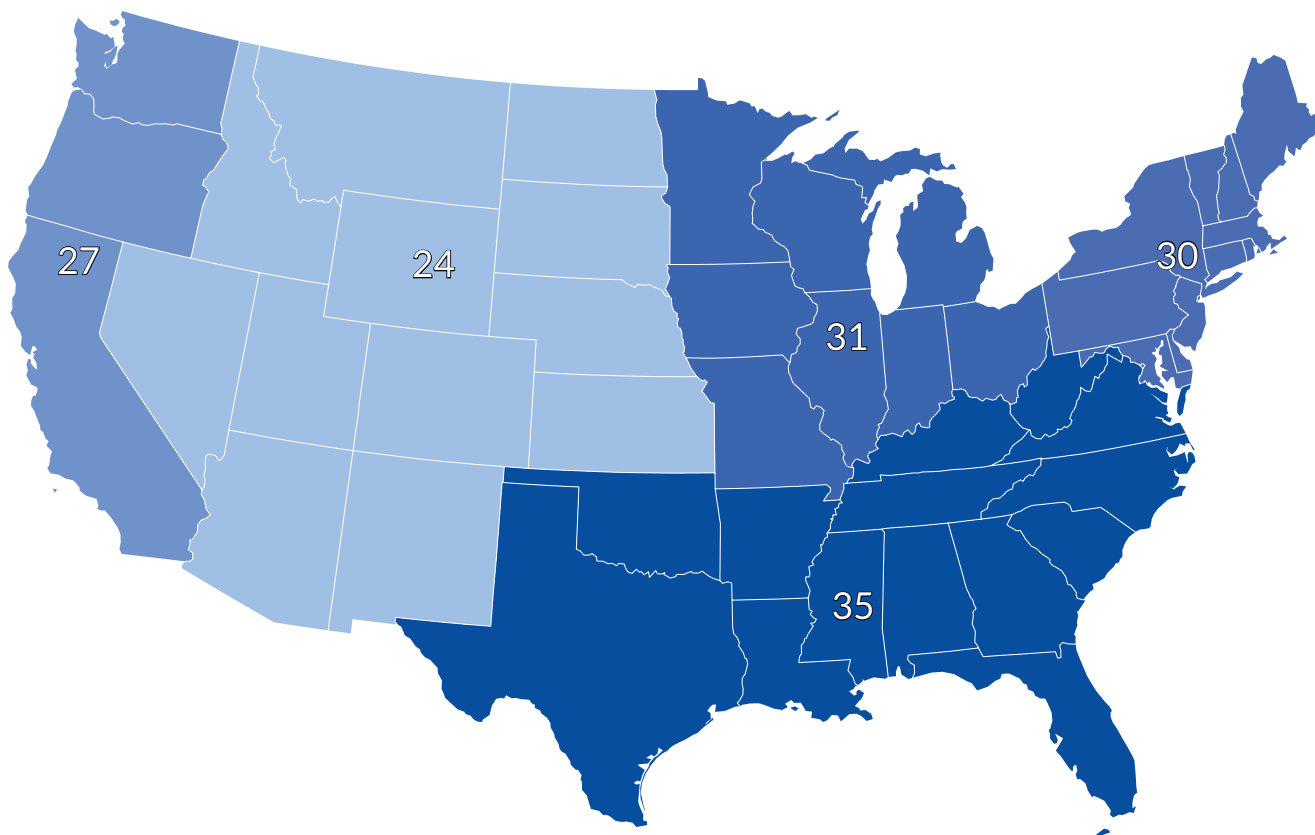
regelmäßig, während in Deutschland nur 35 Prozent angeben, das regelmäßig zu tun. Interessanterweise gibt es in den USA bei diesen Zahlen kaum Unterschiede zwischen den verschiedenen Konfessionen.

Auch ein Blick auf die Verteilung der Religiosität nach Regionen lässt keine großen Unterschiede erkennen. Während die stark von konservativen und evangelikalischen Glaubensgemeinschaften geprägten Südstaaten erwartungsgemäß die religiöseste Region der USA sind, weisen aber auch die anderen Regionen bemerkenswert hohe Anteile hochreligiöser Personen auf.

Besonders auffällig ist, dass selbst in den liberal und urban geprägten Regionen des Nordostens, zu denen Städte wie New York City, Boston und Philadelphia gehören, der Anteil der Hochreligiösen immer noch fast dreimal so hoch ist wie in Deutschland. Der Unterschied zu den Südstaaten beträgt nur fünf Prozent. Religion spielt also auch in den vermeintlich säkulareren und progressiveren Regionen der USA eine zentrale Rolle.

¹ Dementsprechend schwanken die Schätzungen ihres tatsächlichen Anteils teilweise stark und bewegen sich meist zwischen 20 und 30 Prozent der Bevölkerung.

ABBILDUNG 3: Anteil der hochreligiösen Bevölkerung in den USA nach Region (in %)



Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der USA ab 16 Jahren, N = 1.041, gültige Fälle, gewichtet.

BertelsmannStiftung

Diese Daten verdeutlichen insgesamt eindrücklich, wie religiös die US-amerikanische Bevölkerung im Vergleich zu anderen wohlhabenden westlichen Ländern wie Deutschland ist – auch unabhängig von den oft betonten regionalen und kulturellen Unterschieden. Festzuhalten bleibt daher: Religion ist gegenwärtig in den USA ein zentraler Bestandteil der nationalen Identität, des kulturellen Alltags und des politischen Diskurses – auch wenn hier ebenfalls Säkularisierungsdynamiken zu beobachten sind (vgl. Pollack/Rosta 2022: Kap. 10).

3. Religion und Politik

3.1. Allgemeine Religiosität und Politik

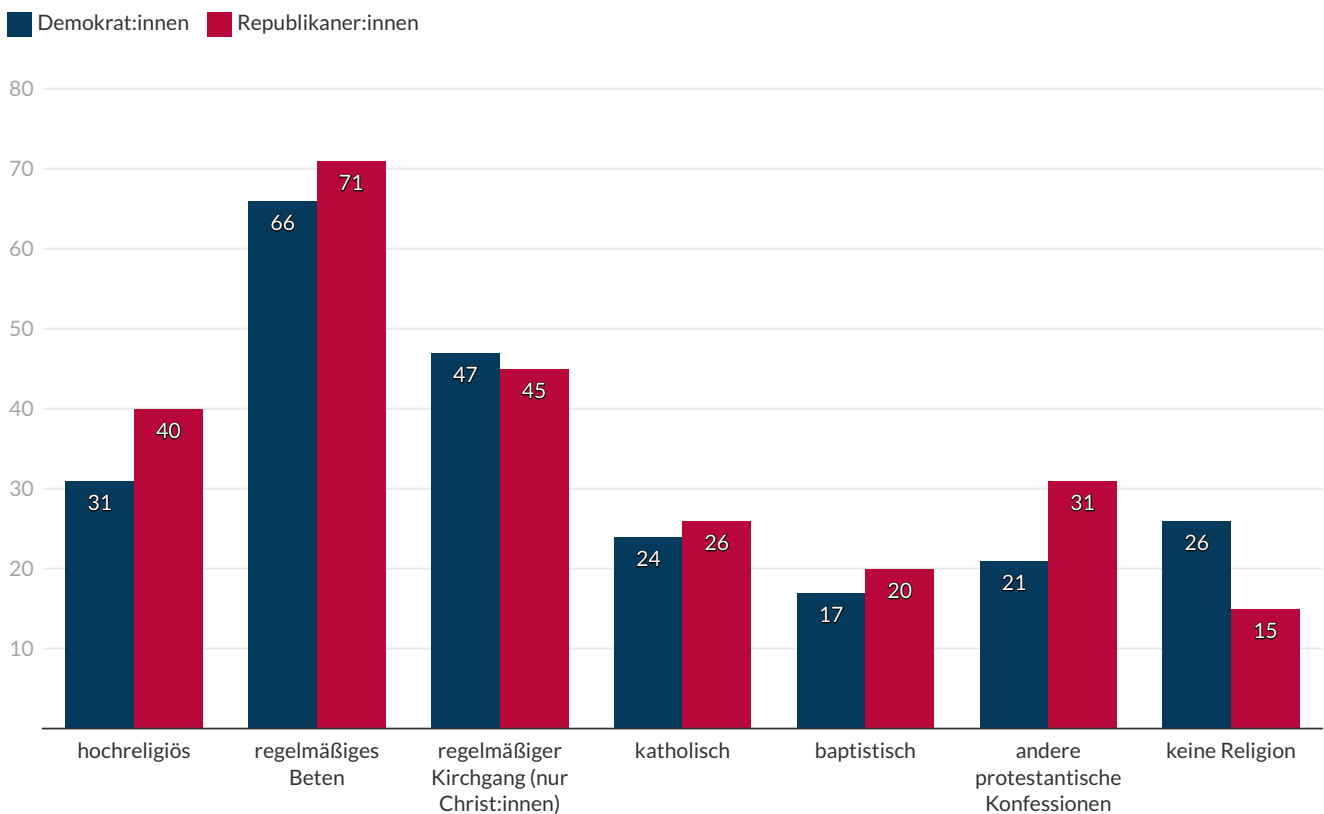
In diesem Abschnitt untersuchen wir, ob sich die religiöse Prägung der US-Amerikaner:innen nach Parteizugehörigkeit unterscheidet. Zudem wollen wir wissen, ob die bei den letzten Präsidentschaftswahlen erneut

deutlich gewordene *politische* Polarisierung ein Gegenüber in einer *religiösen* Polarisierung hat (bzgl. der politischen Polarisierung siehe Fiorina/Abrams 2008; Gruszczynski 2019; Iyengar et al. 2019; zur religiösen Polarisierung siehe Putnam/Campbell 2010; Wilkins-Laflamme 2014; Braunstein 2022).

Abbildung 4 stellt daher die Religiosität der Anhänger:innen der Republikanischen Partei der der Demokratischen Partei gegenüber. Dabei wird deutlich, dass erstere zwar insgesamt etwas religiöser sind, dieser Unterschied aber relativ gering ausfällt. In Bezug auf die religiöse Praxis, wie regelmäßigen Kirchgang und Beten, lassen sich gar keine relevanten Unterschiede zwischen den Anhänger:innen der beiden Parteien feststellen.

Ein etwas deutlicherer Unterschied zeigt sich bei den Konfessionen. Die Republikanische Partei hat wesentlich mehr Anhänger:innen aus dem Sammelbecken der

ABBILDUNG 4: Religiosität in den USA nach Parteineigung (in %)



Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der USA ab 16 Jahren, N = 1.041, gültige Fälle, gewichtet.

BertelsmannStiftung

„anderen protestantischen Konfessionen“, zu denen auch kleinere und möglicherweise konservativere Gruppen wie die Pfingstkirchen und die Adventist:innen gehören. Auf der anderen Seite hat die Demokratische Partei einen höheren Anteil an konfessionslosen Wähler:innen, was auf eine stärkere Tendenz zu säkulareren Weltanschauungen hindeutet.

Dennoch bleibt der allgemeine Befund des vorangegangenen Kapitels bestehen: Die US-amerikanische Bevölkerung ist insgesamt außergewöhnlich religiös, insbesondere im Vergleich zu anderen wohlhabenden westlichen Ländern. Diese hohe Religiosität zieht sich durch alle Regionen, Konfessionen und auch politischen Lager. Zwar gibt es gewisse Unterschiede zwischen den Parteien, aber von einer „religiösen Polarisierung“ – im Sinne von hochreligiösen Konservativen gegen atheistische Liberale – kann aufgrund der bisher untersuchten allgemeinen Merkmale nicht gesprochen werden.

Dies deutet auch darauf hin, dass die zunehmende politische Polarisierung in den USA nicht einfach auf allgemeine Religiosität zurückzuführen ist. Vielmehr scheint es wahrscheinlicher, dass die besonders lautstarken religiösen Stimmen, die Donald Trump unterstützen, weniger durch ihre Religiosität als solche motiviert sind, sondern vielmehr durch eine spezifische Positionierung dieser Religiosität in Bezug auf gesellschaftliche Entwicklungen. Als bedrohlich wird von ihnen ein vermeintlicher Werteverfall durch Säkularisierung und Modernisierung angesehen und insbesondere die Auflösung der traditionellen Geschlechterordnung durch Feminismus und Homosexualität (vgl. Emerson/Hartman 2006: 135 f.; Whitehead 2012). Ihr Widerstand gegen diese Entwicklungen begründet ihre „defensive“ Religiosität.

3.2. Defensive Religiosität

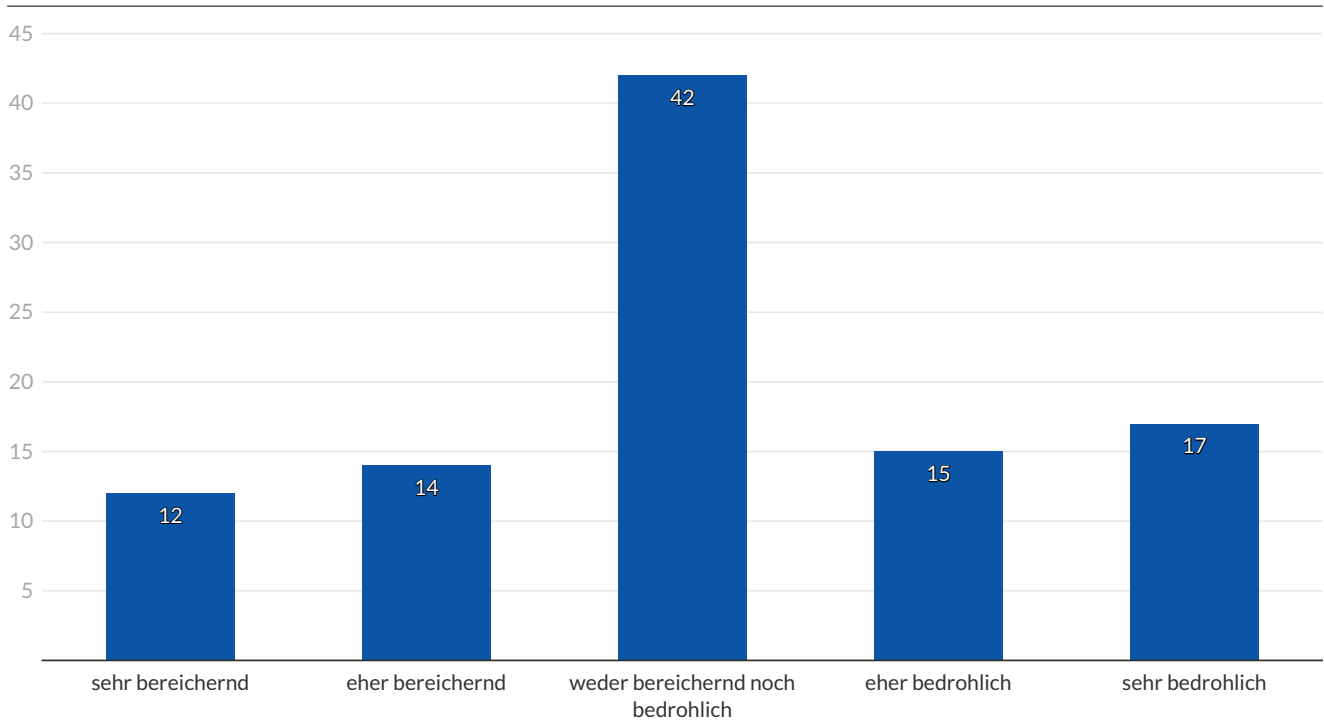
Für die Haltung einer derartigen „defensiven“ Religiosität spielt demnach eine Rolle, wie religiöse Überzeugungen mit einer ablehnenden Haltung gegenüber säkularen Institutionen und Werten verbunden sind. Um das annäherungsweise zu messen, ist vor allem eine Fragestellung des Religionsmonitors relevant: „Wie nehmen Sie Atheismus wahr?“ beleuchtet die Einstellung zu nicht religiösen beziehungsweise atheistischen Weltbildern. Dabei sollen die Befragten angeben, ob sie den Atheismus eher als bereichernd oder bedrohlich wahrnehmen.

Abbildung 5 zeigt, dass rund ein Drittel der US-amerikanischen Bevölkerung (32 Prozent) atheistische Überzeugungen nicht nur als kulturell andersartig, sondern explizit als Bedrohung wahrnimmt. Darin wird eine Weltsicht erkennbar, die Atheismus als Angriff auf traditionelle christliche Werte und religiöse Lebensweisen wahrnimmt und damit eine Abwehrhaltung gegenüber säkularen Einflüssen erzeugt. So lehnen von den Amerikaner:innen, die den Atheismus als „sehr

bedrohlich“ wahrnehmen, fast 60 Prozent auch die Ehe für homosexuelle Paare ab, und sogar 90 Prozent sehen die US-amerikanische Gesellschaft von einem generellen „Werteverfall“ bedroht.

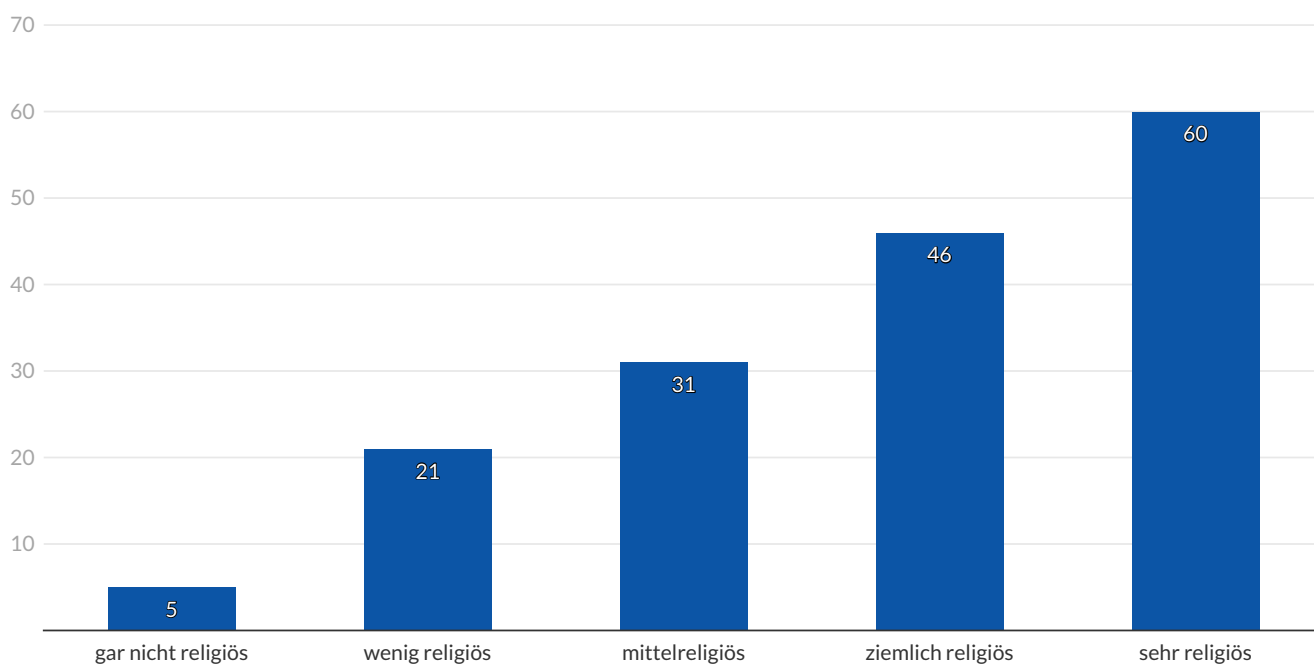
Die Aufteilung der Verbreitung von defensiver Religiosität anhand der allgemeinen religiösen Selbsteinschätzung in Abbildung 6 verdeutlicht darüber hinaus zwei weitere wichtige Befunde: Zum einen zeigt sich erwartungsgemäß, dass mit steigender individueller Religiosität die Verbreitung der Einschätzung des Atheismus als Bedrohung ebenfalls stark zunimmt. Es wird zum anderen aber auch deutlich, dass selbst bei der zweithöchsten Ausprägung der Religiosität („ziemlich“) noch eine knappe Mehrheit (54 Prozent) den Atheismus *nicht* als Bedrohung wahrnimmt. Sogar unter den sehr religiösen US-Amerikaner:innen sind es nur 60 Prozent der Befragten, die den Atheismus als bedrohlich wahrnehmen. Damit zeigt sich erneut, dass es sich lohnt, zwischen verschiedenen Ausrichtungen von Religiosität zu unterscheiden: Die stärker religiösen US-Amerikaner:innen scheinen jeweils etwa zur Hälfte säkularisierungsoffene und defensive

ABBILDUNG 5: Wahrnehmung des Atheismus in den USA (in %)



Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der USA ab 16 Jahren, N = 1.041, gültige Fälle, gewichtet.

ABBILDUNG 6: **Wahrnehmung des Atheismus als Bedrohung nach religiöser Selbsteinschätzung (in %)**



Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der USA ab 16 Jahren, N = 1.041, gültige Fälle, gewichtet.

BertelsmannStiftung

religiöse Weltbilder zu vertreten – ein Befund, der zum ersten Mal tatsächlich auf eine gewisse „religiöse Polarisierung“ *innerhalb* der Gruppe der christlichen Gläubigen hinweist (vgl. Pollack/Rosta 2022: 408; Braunstein 2022).

3.3. Politische Auswirkungen von defensiver Religiosität

Defensive Religiosität kann, wie die Religionsforschung bereits in verschiedenen Zusammenhängen argumentiert hat, stark mobilisierend wirken und erhebliche politische Auswirkungen haben (vgl. Lawrence 1989; McVeigh/Sikkink 2001; Emerson/Hartman 2006; Whitehead/Perry 2020).

Für die Frage nach der Rolle der Religion in der politischen Polarisierung der USA wurden zwei zentrale politische Einstellungen als abhängige, das heißt zu erklärende Variablen ausgewählt: zum einen die Unterstützung für die Republikanische Partei und damit auch für Donald Trump, zum anderen die sogenannte „Ver-

schwörungsmentalität“² – also die generelle Neigung, gesellschaftliche Ereignisse und politische Prozesse aus einer verschwörungstheoretischen Perspektive zu interpretieren (vgl. Bruder et al. 2013). Trump und seine Basis nutzen schon seit Langem solche Narrative offensiv in der politischen Auseinandersetzung (vgl. Butter 2021: 210–217).

Die Unterstützung für Trump wird in diesem Zusammenhang als eine Form der „kulturellen Gegenwehr“ interpretiert, bei der defensiv religiöse Wähler:innen in ihm einen Verteidiger traditioneller Werte gegen eine als „gottlos“ und „moralisch verkommen“ wahrgenommene politische und kulturelle Elite sehen (vgl. Norris/Inglehart 2019). Trump und prominente Stimmen innerhalb der Republikanischen Partei sprechen diese Ängste gezielt an, indem sie in ihrer Rhetorik religiöse und patriotische Symbolik verbinden und politische Gegner:innen als Bedrohung traditioneller amerikanischer *und* christlicher Werte darstellen – ein

² Die binäre abhängige Variable erfasst dabei eine starke Zustimmung zu drei Aussagen, die Verschwörungsdenken messen, wie zum Beispiel: „Auf den ersten Blick unverbundene Ereignisse sind oft Ergebnis geheimer Aktivitäten.“

Logistische Regression und Wahrscheinlichkeiten

Bei einer logistischen Regression wird der Zusammenhang zwischen einer binären abhängigen (d. h. zu erklärenden) Variable, also einer Variable mit nur zwei Ausprägungen, und einer oder mehreren unabhängigen (d. h. erklärenden) Variablen berechnet. Das Ergebnis einer logistischen Regression besagt, ob abhängig von der erklärenden Variable (z. B. defensive Religiosität) die Wahrscheinlichkeit, eine bestimmte Eigenschaft (z. B. Verschwörungsanfälligkeit) zu erfüllen, steigt oder sinkt.

Phänomen, das unter dem Begriff des „christlichen Nationalismus“ seit einiger Zeit in der US-Religionsforschung intensiv diskutiert wird (vgl. Whitehead/Perry 2020).³

Um den Zusammenhang zwischen defensiver Religiosität und der Unterstützung der Republikanischen Partei empirisch zu untersuchen, haben wir logistische Regressionsanalysen durchgeführt und sogenannte *Predicted Probabilities*, in etwa übersetzbar als *modulierte Wahrscheinlichkeiten*, berechnet (siehe Methodik-Box oben). Diese Methode zeigt, wie stark die Zustimmung zur defensiven Religiosität die Wahrscheinlichkeit erhöht, die Republikanische Partei zu unterstützen.

Abbildung 4 hat bereits deutlich gemacht, dass allgemeine Religiosität einen leichten positiven Einfluss auf die Unterstützung der Republikanischen Partei hat. Um nun den Einfluss der defensiven Religiosität unabhängig davon zu berechnen, wird in den folgenden Analysen die allgemeine Religiosität nur als Kontrollvariable verwendet.⁴ Das bedeutet, dass sie in den Berechnungen der modulierten Wahrscheinlichkeiten konstant auf dem Bevölkerungsdurchschnittswert gehalten

³ Ganz offensichtlich wird diese Strategie bei der Betrachtung der *God Bless the USA Bible*, die offiziell so und inoffiziell auch als *Trump Bible* betitelt wird. Diese Sonderausgabe der Bibel, die explizit Teil des Wahlkampfes wurde, trägt bereits auf dem Einband groß den Titel *Gott segne die USA* vor dem Hintergrund einer US-Flagge und enthält neben dem Bibeltext unter anderem auch einen Songtext eines berühmten patriotischen Country-sängers, den Text der US-Verfassung und den sogenannten *Treueid* auf die US-Flagge (*Pledge of Allegiance*).

⁴ Weitere Kontrollvariablen in allen Modellen sind Geschlecht, Alter und Einkommen.

wird, um sicherzustellen, dass die Ergebnisse den spezifischen Effekt einer defensiven Religiosität isolieren. Für einen zusätzlichen Vergleich wurde auch der Effekt des Kirchgangs⁵ berechnet und mit abgebildet.

Abbildung 7 zeigt, dass eine signifikant höhere Unterstützung für die Republikanische Partei mit einer höheren Ausprägung defensiver Religiosität einhergeht. Eine zunehmende Wahrnehmung des Atheismus als Bedrohung ist mit einem deutlichen linearen Anstieg der Wahrscheinlichkeit verbunden, die Republikanische Partei zu unterstützen. Sie steigt von 15 Prozent bei Personen mit geringer defensiver Religiosität auf 39 Prozent bei Personen mit stark ausgeprägter defensiver Religiosität.⁶

Gleichzeitig bleibt die Unterstützung der Republikanischen Partei dagegen aber weitgehend unabhängig von der Häufigkeit des Kirchgangs. Sie bewegt sich auf allen Häufigkeitsniveaus in einem engen Bereich zwischen etwa 30 und 34 Prozent. Damit bestätigt sich der Befund aus Abbildung 4, dass republikanische und demokratische Christ:innen etwa gleich häufig in die Kirche gehen, nun auch auf multivariater Basis. Dies deutet einmal mehr darauf hin, dass es sich lohnt, zwischen verschiedenen Formen und Ausrichtungen von Religiosität zu unterscheiden.

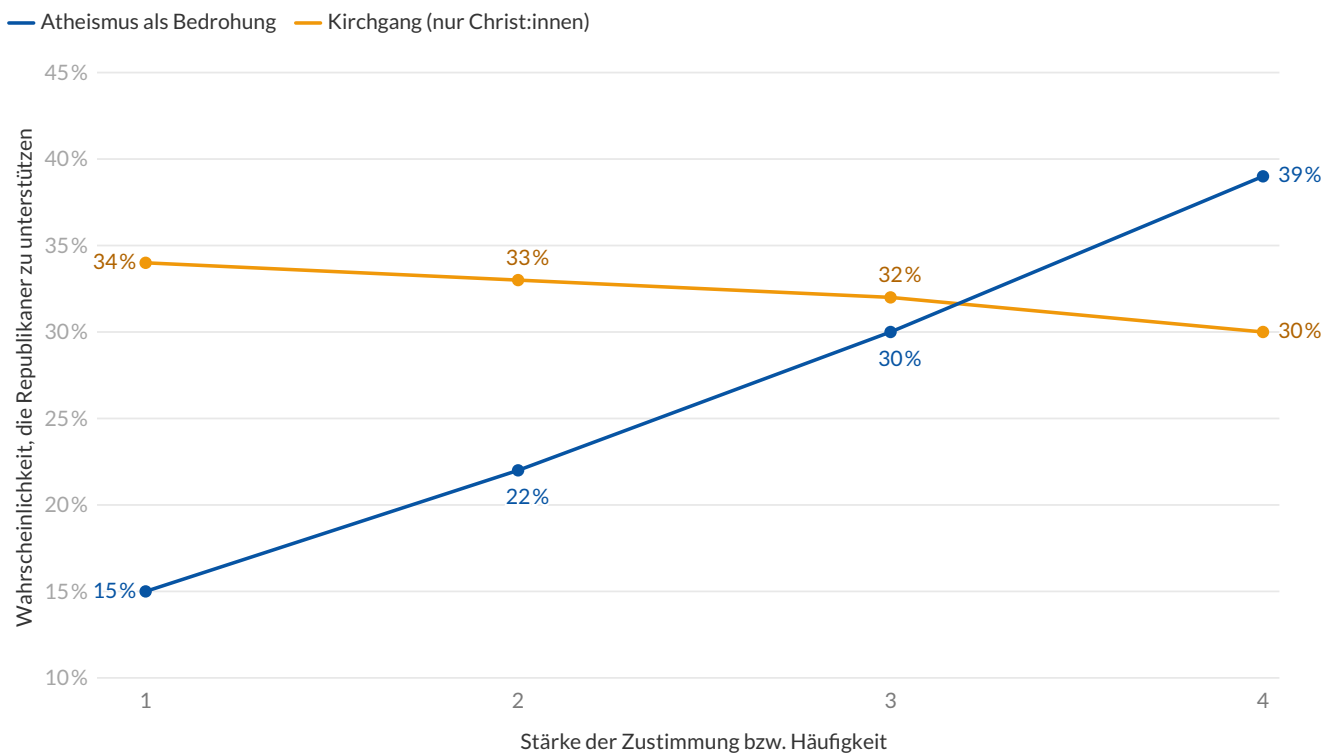
Um zu verstehen, wie defensive Religiosität mit der Anfälligkeit für Verschwörungstheorien, einem viel beachteten Radikalisierungsfaktor in rechten Milieus der USA, zusammenhängt, haben wir erneut logistische Regressionsanalysen mit modulierten Wahrscheinlichkeiten vorgenommen. Dabei wird untersucht, inwieweit defensive Religiosität die Wahrscheinlichkeit einer Verschwörungsmentalität auch unabhängig vom allgemeinen Grad der Religiosität erhöht.

Durch verschiedene Untersuchungen ist bereits belegt, dass religiöse Menschen eine etwas höhere Neigung zu

⁵ In den Stufen „einmal in der Woche“, „ein- bis dreimal im Monat“, „mehrmals pro Jahr“, „seltener“, „nie“. Diese Frage wurde allerdings ausschließlich christlichen Befragten gestellt.

⁶ Dass selbst bei höchster Zustimmung die Wahrscheinlichkeit, Trump zu unterstützen, nicht über 50 Prozent steigt, dürfte zum einen mit klassischen Stichprobenproblemen zusammenhängen, zum anderen aber auch damit, dass das Item als Antwortmöglichkeiten auch andere, kleinere Parteien und „gar keine Partei“ zuließ. Immerhin 24 Prozent der Bevölkerung gaben an, gar keine Partei zu unterstützen.

ABBILDUNG 7: Modulierte Wahrscheinlichkeiten von Unterstützung der Republikaner abhängig von der Stärke der defensiven Religiosität und der Häufigkeit des Kirchgangs



Ergebnisse einer logistischen Regression mit den Kontrollvariablen Alter, Geschlecht, Einkommen und allgemeine Religiosität.

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der USA ab 16 Jahren, N = 1.041, gültige Fälle, gewichtet.

BertelsmannStiftung

verschwörungstheoretischen Überzeugungen haben (vgl. Stasielowicz 2022; siehe auch die nächste Ausgabe des Religionsmonitors im Februar 2025). Um zusätzlich den spezifischen Effekt der defensiven Religiosität isoliert testen zu können, wurde die allgemeine Religiosität auch in diesen Modellen nur als Kontrollvariable verwendet. Zu Vergleichszwecken haben wir wiederum den Einfluss des Kirchgangs erfasst.

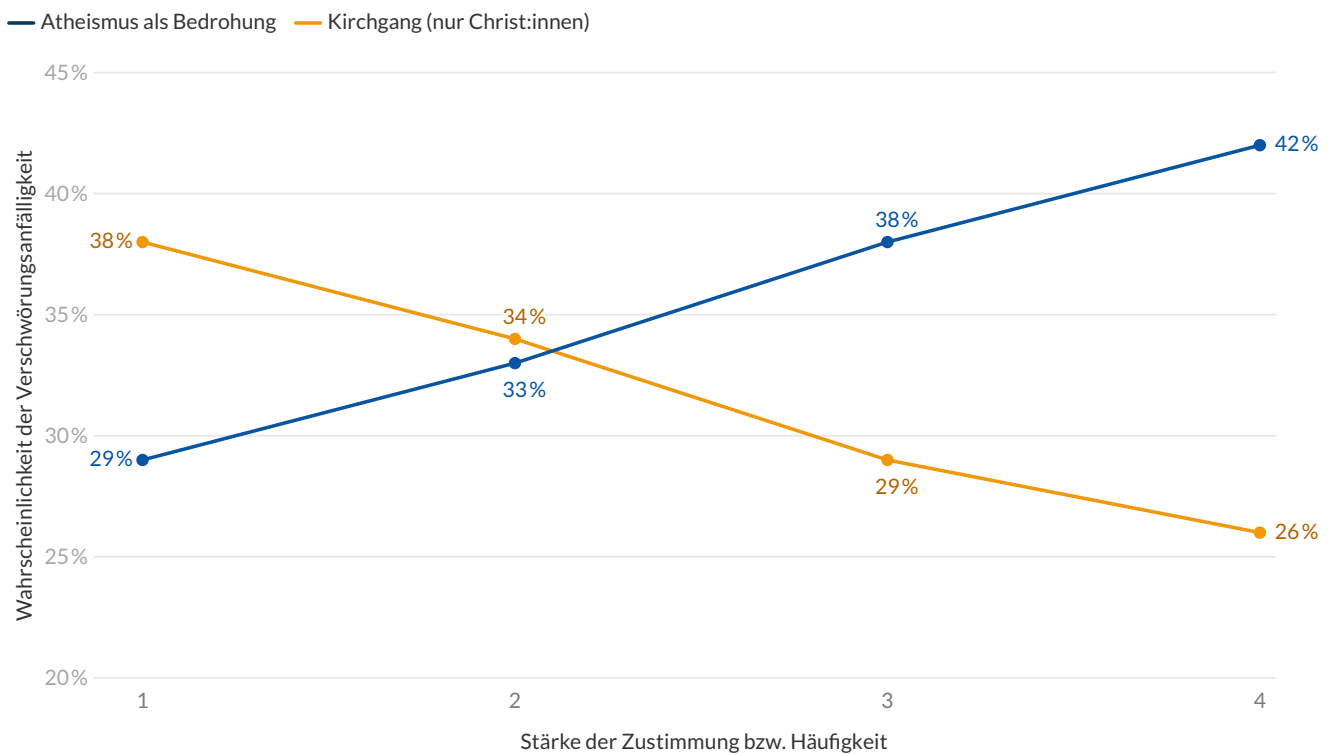
Abbildung 8 zeigt, dass die Wahrscheinlichkeit einer starken Zustimmung zu verschwörungstheoretischen Aussagen mit steigender defensiver Religiosität deutlich zunimmt. Befragte, die den Atheismus als Bedrohung empfinden, weisen eine stark zunehmende Anfälligkeit für Verschwörungsdenken auf: Diese reicht von einer Wahrscheinlichkeit von 29 Prozent bei geringer defensiver Religiosität bis zu einer Wahrscheinlichkeit von 42 Prozent bei hoher Ausprägung dieser Form von Religiosität.

Interessanterweise zeigt der Kirchgang dagegen sogar einen deutlich negativen Effekt auf die Verschwörungsanfälligkeit, der diesmal auch statistisch signifikant ist. Durchschnittlich religiöse US-Christ:innen, die häufiger Gottesdienste besuchen, neigen *weniger* zu Verschwörungsglauben als diejenigen, die seltener zur Kirche gehen: Die Wahrscheinlichkeit einer starken Zustimmung sinkt mit zunehmender Kirchgangshäufigkeit von 38 auf 26 Prozent. Dies deutet darauf hin, dass eine defensive Religiosität die Anfälligkeit für Verschwörungsdenken begünstigt, nicht aber die religiöse Praxis an sich.

4. Fazit

In der politischen Landschaft der USA hat sich in den letzten Jahren ein bemerkenswertes Phänomen entwickelt: Donald Trump, wiedergewählter US-Präsident und einst Reality-TV-Star ohne nennenswerte religiöse Bindung, wird von seinen Anhänger:innen zunehmend

ABBILDUNG 8: Modulierte Wahrscheinlichkeiten von Verschwörungsanfälligkeit abhängig von der Stärke der defensiven Religiosität und der Häufigkeit des Kirchgangs



Ergebnisse einer logistischen Regression mit den Kontrollvariablen Alter, Geschlecht, Einkommen und allgemeine Religiosität.

Quelle: Religionsmonitor 2023, Basis: Bevölkerung der USA ab 16 Jahren, N = 1.041, gültige Fälle, gewichtet.

BertelsmannStiftung

in eine quasimessianische Rolle gehoben. So schrieb etwa der berühmte Social-Media-Influencer und Ex-Disney-Star Jake Paul, bis dato eher für ungewöhnliche Boxkämpfe als für politische oder religiöse Kommentare bekannt, am 14. Juli 2024 auf der Plattform X: „Falls es nicht schon offensichtlich genug ist, wen Gott gewinnen lassen will: Wenn du versuchst, Gottes Engel und Retter der Welt zu töten, machst du sie nur noch größer.“⁷ Diese Rhetorik steht beispielhaft für die religiösen Bezüge in und um Trumps Präsidentschaftswahlkampf. Schon lange vor dem gescheiterten Attentat, auf das sich Paul in seinem Kommentar bezieht, war zu beobachten, dass viele von Trumps Anhänger:innen ihn als von Gott unterstützt oder gar direkt beauftragt darstellen. Trump selbst wiederum bedankt sich für diese Unterstützung, indem er einige streng religiöse Konservative in hohe politische Ämter beruft. International besonders brisant waren dabei kürzlich

⁷ „If it isn't apparent enough who God wants to win. When you try and kill God's angels and saviors of the world it just makes them bigger.“ (<https://x.com/jakepaul/status/1812273062588436903>, zuletzt geprüft am 07.12.2024)

beispielsweise die Nominierungen von Pete Hegseth zum Verteidigungsminister und Mike Huckabee zum Botschafter in Israel.⁸

Die Daten des Religionsmonitors 2023 ermöglichen ein differenziertes Bild der Zusammenhänge von Religiosität und Politik in den USA. Festzuhalten bleibt zunächst: Eine ausgeprägte Religiosität ist in den USA nach wie vor über alle Regionen und Konfessionen hinweg verbreitet. Zwar sind die Anhänger:innen der Republikanischen Partei im Durchschnitt etwas religiöser als die der Demokratischen Partei, doch ist dieser Abstand so gering, dass die allgemeine Religiosität als primäre Ursache der politischen Polarisierung nicht in Betracht kommt.

Eine Ursache für die zunehmende religiöse Konnotation der Selbstdarstellung Donald Trumps und für die Überzeugung vieler seiner Anhänger:innen, er erfülle

⁸ Vgl. <https://www.tagesschau.de/ausland/trump-kabinett-christlicher-nationalismus-100.html>, zuletzt geprüft am 07.12.2024

als „gesandter Erlöser“ eine gottgegebene Mission, könnte dagegen in der unter religiösen Trump-Unterstützer:innen weitverbreiteten „defensiven“ Religiosität gesehen werden. Sie sehen sich durch die moderne Gesellschaftsentwicklung, durch Säkularisierung sowie veränderte Wertvorstellungen – etwa in Bezug auf die Geschlechterordnung und sexuelle Vielfalt – in ihren konservativen Grundüberzeugungen bedroht und mobilisieren zum aktiven Widerstand gegen eine als antichristlich wahrgenommene Elite (vgl. Pollack/Rosta 2022: 441 f.). Unsere multivariaten Analysen in Kapitel 3.3. bestätigen, dass eine defensive, antimoderne Religiosität auch unabhängig von der allgemeinen Religiosität sowohl mit einer Unterstützung der Republikanischen Partei als auch mit der Anfälligkeit für Verschwörungstheorien in einem starken Zusammenhang steht. Die öffentliche religiöse Praxis, gemessen am Kirchgang, zeigt dagegen keine vergleichbaren Effekte: Wird die allgemeine Religiosität konstant gehalten, hat der Kirchgang keinen Effekt mehr auf die Unterstützung Trumps und wirkt sogar dämpfend auf die Anfälligkeit für Verschwörungstheorien.

In Bezug auf die Rolle von Religion für die Politik in den USA lässt sich somit zusammenfassend sagen, dass die politische Polarisierung weniger durch die allgemeine Religiosität als vielmehr durch eine spezifische Form defensiver, antimoderner Religiosität vorangetrieben wird. Diese religiösen Haltungen können somit zunehmend eine Schlüsselrolle für die dynamische Beziehung zwischen Religion und amerikanischem Rechtspopulismus spielen.

Dass das auch anderswo möglich ist, zeigt das Beispiel des inzwischen abgetretenen rechtsextremen Präsidenten Jair Bolsonaro in Brasilien. Auch er verstand es, die evangelikale Wähler:innenschaft mit ihren Sorgen abzuholen, und ließ sich als Zeichen seiner Zugehörigkeit 2016 sogar im Jordan taufen. Deutschland legt sich für eine vergleichbare Politisierung religiöser Einstellungen zunächst nicht nahe: Hier, so der Religionssoziologe Detlef Pollack, fehlt „die religiöse Leidenschaft“ dafür (Schröer 2024; vgl. Abb. 2). Die Daten des Religionsmonitors bestätigen, dass das Bedrohungsempfinden gegenüber dem Atheismus in Deutschland wesentlich geringer ausgeprägt ist (19 Prozent vs. 32 Prozent in den USA).

Gleichwohl führt die Säkularisierung auch hierzulande zu interessanten Dynamiken. Während die Volkskirchen immer mehr Mitglieder verlieren und seit Ende 2021 nicht mehr die Bevölkerungsmehrheit vertreten, wird der Anteil der Konfessionslosen immer größer. Die Kirchen reagieren auf zwei Weisen: Sie konzentrieren sich auf die verbleibenden Mitglieder, und sie öffnen sich und gehen neue Kooperationen ein. Ein Experimentierfeld für solche innovativen Modelle sind die Großstädte, in denen die weltanschauliche Vielfalt besonders offensichtlich und die christlichen Kirchen nur noch eine religiöse Akteurin unter vielen sind. Beide Wege – die Konzentration auf das Eigene und die Öffnung – schließen sich nicht grundsätzlich aus. Aber vor dem Hintergrund der Entwicklungen in den USA erweist sich letzterer Zugang als besonders wertvoll, denn er ist dazu geeignet, Vorurteile abzubauen, Verständigung zu suchen und Brücken auch über unterschiedliche Einstellungen hinweg zu bauen. Dazu gehört nicht nur der Dialog zwischen den Religionen, sondern auch mit Konfessionslosen, die den Kontakt zum Religiösen verloren haben. Religion kann sich so in eine in Teilen religionsferne Gesellschaft einbringen, Sichtbarkeit erlangen und die eigenen Anliegen im Gespräch vertreten und erläutern. Dadurch gerät sie weniger in die Defensive. Grundlage für einen solchen offenen Dialog ist die Anerkennung, dass es unterschiedliche – religiöse und nicht religiöse – Zugänge zur Wirklichkeit gibt. Einseitiger Dogmatismus sollte dabei auf beiden Seiten vermieden werden.

5. Literatur

- Braunstein, Ruth (2022): A Theory of Political Backlash: Assessing the Religious Right's Effects on the Religious Field. In: *Sociology of Religion* (83: 3), S. 293–323.
- Bruder, Martin; Haffke, Peter; Neave, Nick; Nouripanah, Nina; Imhoff, Roland (2013): Measuring individual differences in generic beliefs in conspiracy theories across cultures: Conspiracy Mentality Questionnaire. In: *Frontiers in Psychology* (4: 225), S. 1–15.
- Butter, Michael (2021): „Nichts ist, wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien. 5. Aufl. Berlin: Suhrkamp.
- Emerson, Michael O.; Hartman, David (2006): The Rise of Religious Fundamentalism. In: *Annual Review of Sociology* (32), S. 127–144.

- Fiorina, Morris P.; Abrams, Samuel J. (2008): Political Polarization in the American Public. In: *Annual Review of Political Science* (11), S. 563–588.
- Gruszczynski, Mike (2019): Evidence of Partisan Agenda Fragmentation in the American Public, 1959–2015. In: *Public Opinion Quarterly* (83: 4), S. 749–781.
- Inglehart, Ronald (2021): Religion's Sudden Decline: What's Causing it, and What Comes Next? Oxford, UK: Oxford University Press.
- Iyengar, Shanto; Lelkes, Yphtach; Levendusky, Matthew; Malhotra, Neil; Westwood, Sean J. (2019): The Origins and Consequences of Affective Polarization in the United States. In: *Annual Review of Political Science* (22), S. 129–146.
- Lawrence, Bruce (1989): *Defenders of God: The Fundamentalist Revolt Against the Modern Age*. New York, USA: Harper & Row.
- McVeigh, Rory; Sikkink, David (2001): God, Politics, and Protest: Religious Beliefs and the Legitimation of Contentious Tactics. In: *Social Forces* (79: 4), S. 1425–1458.
- Norris, Pippa; Inglehart, Ronald (2004): *Sacred and Secular. Religion and Politics Worldwide*. Cambridge, UK, New York, USA: Cambridge University Press.
- Norris, Pippa; Inglehart, Ronald (2019): *Cultural Backlash. Trump, Brexit, and Authoritarian Populism*. New York, USA, Cambridge, UK: Cambridge University Press.
- Pabst, Adrian (2011): The Paradox of Faith: Religion beyond secularization and de-secularization. In: Craig Calhoun und Georgi Derlugian (Hg.): *The Deepening Crisis: Governance Challenges after Neoliberalism*. Possible Futures. New York, USA: New York University Press, S. 157–181.
- Pollack, Detlef; Rosta, Gergely (2022): *Religion in der Moderne. Ein internationaler Vergleich*. Frankfurt a. M., New York, USA: Campus.
- Putnam, Robert D.; Campbell, David E. (2010): *American Grace: How Religion Divides and Unites Us*. New York, USA: Simon & Schuster.
- Riesebrodt, Martin (2014): *Religion in the Modern World: Between Secularization and Resurgence*. Max Weber Lecture, No. 2014/01. European University Institute. Fiesole, Italien.
- Schröer, Johannes (2024): „Krieger für Gott“ – Religionssoziologe Pollack warnt vor den Evangelikalen in den USA. DomRadio. Online verfügbar unter <https://www.domradio.de/artikel/religionssoziologe-pollack-warnt-vor-den-evangelikalen-den-usa>, zuletzt geprüft am 07.12.2024.
- Stasielowicz, Lukasz (2022): Who believes in conspiracy theories? A meta-analysis on personality correlates. In: *Journal of Research in Personality* (98, 104229).
- Whitehead, Andrew L. (2012): Gender Ideology and Religion: Does a Masculine Image of God Matter? In: *Review of Religious Research* (54), S. 139–156.
- Whitehead, Andrew L.; Perry, Samuel L. (2020): *Taking America Back for God: Christian Nationalism in the United States*. New York, USA: Oxford University Press.
- Wilkins-Laflamme, Sarah (2014): Toward Religious Polarization? Time Effects on Religious Commitment in U.S., UK, and Canadian Regions. In: *Sociology of Religion* (75: 2), S. 284–308.

Impressum

© Januar 2025 Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256 | 33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
www.bertelsmann-stiftung.de
Verantwortlich Dr. Yasemin El-Menouar
Autor:innen Ruben Below, Yasemin El-Menouar
Lektorat Gesine Bonnet
Bildnachweis © Jiri Hera – stock.adobe.com
Gestaltung VISIO Kommunikation GmbH,
Bielefeld

Kontakt

Dr. Yasemin El-Menouar, Senior Expert
Telefon +49 5241 81-81524
yasemin.el-menouar@bertelsmann-stiftung.de
Ruben Below
Telefon +49 251 83-23335
ruben.below@uni-muenster.de